

Senioren im Strassenverkehr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **49 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Was cheibs hesch?», fragt eine vo de Sanitäter.

«En akuti Zwätschge- u Oepfuchueche-Infektion», git er zur Antwort, lachtet der Buggel voll u hout's zum Chrankezimmer us. D'Sanitäter luegen enand verständnislos a. Der eint bohret mit em Zeigfinger a der Schläfe: «Der erscht Mobilmachigstag u scho dräit eine düre», philosophiert er, «das chunnt guet use!»

Oeppen e Stund später, wo der Wachtmeischter Roth uf sy Camion wott chlättere, toucht us der Fyschteri der Fourier uf u chunnt uf ne zue. «Geit's wieder?», fragt er treuhärsig.

«Ja-ja, danke, i bi wieder zwäg.»

«Also häb sorg u blyb gsund!»

«Merci äbefalls», git der Roth Willy tuuchen ume. E roti Wälle louft über sys Gsicht, un är isch froh, dass der Fourier nüt merkt.

Die beide gäben enand d'Hand, der Motorfahrer schaltet d'Zündig y, dräit d'Kurble, u nachhär fährt em Wachtmeischter Roth sy Funkstation langsam i d'Nacht use.

Senioren im Strassenverkehr

Die neuere Forschung spricht nicht mehr von generellem Abfall der geistigen Fähigkeiten in höherem Alter. Doch sind bestimmte Aspekte der geistig-seelischen Prozesse, insbesondere die Informationsaufnahme und -verarbeitung, unter Zeitdruck beeinträchtigt. Ältere Menschen hören oft schlechter, die Augen leisten nicht mehr ihr Maximum, die Beweglichkeit ist herabgesetzt. In der Folge vermag mancher Betagte die Verkehrssituation nicht mehr so rasch zu überblicken wie ein jüngerer Mensch. Er verdient also besondere Rücksichtnahme durch Motorfahrzeuglenker!

Im Rahmen der Aktionswoche «Mehr Sicherheit für Betagte im Strassenverkehr» verbreitet die Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS) folgende Ratschläge

- Als Motorfahrzeuglenker nehmen Sie auch ausserhalb der Zebrastreifen besondere Rücksicht auf Betagte. Respektieren Sie allfällige Handzeichen.
- Halten Sie an, um älteren Menschen oder Behinderten das Überqueren der Fahrbahn zu erleichtern.
- Als Fussgänger überqueren Sie die Fahrbahn nach Möglichkeit auf einem Zebrastreifen und schliessen sich einer Gruppe an, ohne selber unaufmerksam zu sein.
- Betreten Sie Streifen mit Lichtsignalanlagen gleich beim Aufleuchten von Grün und zögern Sie nicht weiterzugehen, wenn die Fussgängerampel unterwegs auf Gelb, später auf Rot umschaltet.
- Benützen Sie bei Dunkelheit lichtreflektierendes Material, damit Sie besser und vor allem rechtzeitig erkannt werden.
- Lassen Sie sich in schwierigen Verkehrssituationen von jüngeren Leuten begleiten.

Wo keine fremde Hilfe zum Überqueren der Fahrbahn beansprucht werden kann, ist die Benützung von Streifen doppelt wichtig, auch wenn daraus ein Umweg entsteht. Fussgängerstreifen dürfen jedoch nie plötzlich betreten werden. Schon bei der innerorts zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h beträgt die Anhaltestrecke eines Autos auf trockener Fahrbahn volle 45 Meter, bei Nässe erheblich mehr!

Also: Verkehr gut beobachten, Lücke im Fahrzeugstrom abwarten, versuchen, Sichtkontakt zum nächsten Lenker herzustellen, erst jetzt deutliches Handzeichen geben. Je besser und eindeutiger man mit einem herannahenden Fahrer Kontakt nimmt, desto eher wird er bereit sein anzuhalten. Beim Überqueren des Streifens schaut der Fussgänger im ersten Teil sicherheits halber nach links, im zweiten nach rechts. Eine dankende Geste wird den korrekt wartenden Lenker bestimmt dazu veranlassen, den Passanten auch am nächsten Streifen das Vortrittsrecht einzuräumen.